

## Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.

Ebenso kann man über die kontroverse Frage der Stetigkeit der Dividende verschiedener Meinung sein. Es geht nicht an, die Spekulation auf die Zukunft zu teilen. Wie sollten die Reservierungen erfolgen? Bei welcher Dividende sollten wir stehen bleiben? Niemand kann kommende Ereignisse voraussehen. Kein Engländer hätte zum Beispiel je annehmen können, daß seine Konsols von 110 auf 55 heruntergehen würden. Dadurch unterscheidet sich eben die Aktie von der Rente, daß der Aktionär mit schwankenden Erträgen als dem Spiegelbild der schwankenden Konjunktur rechnen muß. Im übrigen ist die Generalversammlung in bezug auf die Dividendenbemessung autonom und sie könnte einmal beschließen, statt 190 K. nur 150 K. Dividende zu bezahlen, eine solche Stimme würde aber in einer Generalversammlung noch nicht gehört.

Wir gehen bei der Dividendenbemessung nach unserer Überzeugung — sie mag vielleicht falsch sein — vor. Bei den Reservierungen und bei der Bewertung des Aktienvermögens lassen wir naturgemäß nach wie vor die größte Vorsicht walten. Ich freue mich, daß die 1913/14 geübte Vorsicht heute infolge der günstigen Veränderung der militärischen Lage als übertrieben bezeichnet werden kann, damals aber konnte niemand in die Zukunft blicken und die Ent-

wicklung der Dinge voraussehen. Aus den Reservierungen von 4 Millionen Kronen im ersten Kriegsjahre haben wir 1 Million Kronen heute in die Bilanz einbezogen, so daß aus dieser Reserve noch 3 Millionen Kronen zur Verfügung stehen.

Bei der Frage der Kontinuität der Dividende ist übrigens noch der Umstand in Betracht zu ziehen, daß wir mit Lasten, schweren Lasten, die kommen müssen, zu rechnen haben, die sich heute jeder Beurteilung entziehen und die von selbst Entlastungseinsparungen bringen werden.

Vorsitzender Präsident Feilchenfeld dankt für die gezollte Anerkennung und hebt hervor, daß sich in bezug auf die Steuerfrage die Kritiker in einem Irrtum befinden. Nach unserer Praxis verrechnen wir in jeder Bilanz die Steuer, die das Geschäftsjahr tatsächlich trifft, wenn die Basis hierfür nach dem Steuergesetz auch das im Jahre vorher erzielte Reinertragnis darstellt. Bezüglich der Kontinuität der Dividende müssen sich die Aktionäre doch darüber im klaren sein, daß sie an einem Unternehmen beteiligt sind, das heftigeren Kurschwankungen unterworfen ist als die Mehrzahl anderer Unternehmungen. Wir haben in den letzten fünf Jahren ganz außerordentliche Konjunkturschwankungen durchgemacht, wie sie nicht leicht bei irgendeinem andern Unternehmen eintreten können. Mit Schwankungen der Dividende müssen daher die Aktionäre rechnen. Es ist dabei auch in Betracht zu ziehen, daß wir als Sozjus den Dividus haben, der heute 30 Prozent des Reingewinnes an sich zieht und der in Zukunft in einem noch höheren Prozentsatz teilnehmen wird. Es geht daher nicht an, daß wir diesem Sozjus den Gewinnanteil auszahlen, den Aktionären als Geschäftssteilhabern aber ihren Anteil vorenthalten. Dies spricht gegen die vorgebrachte Kontinuität der Dividende, und ich glaube, daß die Herren mit der Dividendenpolitik zufrieden sein können.

Generaldirektor Restranek verweist noch darauf, daß nach internen Aufstellungen die Kriegsgewinnsteuer, Kriegszuschläge und Gebührenerhöhungen für das Unternehmen im Kalenderjahr 1916 eine Mehrbelastung von 1½ Millionen Kronen bedeuten, während für das Kalenderjahr 1917 mit einem Mehrerfordernis aus diesen Titeln von rund 2½ Millionen Kronen zu rechnen ist.

Sobin werden alle Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt.

## Die Wahlen.

Die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrates Dr. Edmund Benedikt, Karl Frank und Wilhelm Restranek werden per Affirmation mit dreijähriger Funktionsdauer wiedergewählt.

Zu Revisoren werden wiederbestellt: Arnold Fellettner, Viktor Obecowsky und Otto Stern; zu deren Ersatzmännern: Friedrich Bombach, Charles Kratina und Anton Patara.

Nach fast einstündiger Dauer wurde die Generalversammlung hierauf geschlossen.

## Konstituierung des Verwaltungsrates.

In der im Anschluß an die Generalversammlung abgehaltenen Verwaltungsratssitzung wurde der erste Vizepräsident, Dr. Karl Dupelwieser, zum Präsidenten des Verwaltungsrates der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft gewählt, nachdem der bisherige Präsident, Herr Friedrich Wannied, erklärte, infolge seines andauernd leidenden Zustandes eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Zu Vizepräsidenten wurden die Herren Karl Wolfrum und Max Feilchenfeld gewählt.